

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Tel.-Nr.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658^a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **Mk. 1.50** in Deutschland, **Mk. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Beitzelle **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare 20 Mk. **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 19.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 10. Mai 1914.

12. Jahrg.

Ueber Bekämpfungsversuche des Sauerwurmes mittels Schutzhüllen nach D. R. P. 250 053.

Von Dr. N. Milani in Eltville.

(Schluß.)

In Bezug auf *Didium* war zwischen den geschützten und nicht geschützten Trauben kein Unterschied zu erkennen. Im Geisenheimer Weinberg zeigten die geschützten Trauben einen schönen blaugrünen Wachsüberzug, während die nicht geschützten eine weniger schöne gelbgrüne Färbung aufwiesen.

Die Arbeiten wurden im Jahre 1912 fortgeführt, aber auch noch als Vorversuche angesehen. Sie fanden diesmal in einem von einer Mauer umschlossenen Weinberg in der Gemarkung Eibingen („im Klosterkiesel“) statt, der zu dem Gräflich von Sierstorff'schen Gute gehört, außerdem wieder in meinem Garten. Dort wurden am 9. Juli 700, hier am 6. Juli 57 Hüllen angebracht. Da schon in dem Eibinger Versuchsweinberg geraume Zeit zuvor zum letzten Male geschwefelt worden war, wurde, auf meine Veranlassung hin, unmittelbar bevor die Schutzhüllen angelegt wurden, noch einmal geschwefelt. Wie sich gezeigt hat, war dies ein Fehler, besonders auch in Anbetracht des Umstandes, daß dabei viel mehr Schwefel auf die Trauben gestäubt wurde, als sonst zu geschehen pflegt. Die Abnahme der Hüllen erfolgte später als im vergangenen Jahre, und zwar viel später als nötig und bei dem nassen Augustwetter gut war: in Eibingen am 4. September, im Garten am 3. September und den nach dem 4. folgenden Tagen. Das Ergebnis in Eibingen war folgendes: an den nichtgeschützten Trauben ziemlich viel Sauerwurmfraß, ziemlich viel Rohsäule, ziemlich viel Stiefsäule, wenig *Didium*. Die geschützten Trauben, von 3 einzelnen Beeren abgesehen¹⁾, frei von Sauerwurmfraß,

weniger Rohsäule als die ungeschützten, Stiefsäule in demselben Maße wie diese, *Didium* in demselben Maße, stellenweise vielleicht etwas mehr. Auf der Südseite zeigten sich bei einem Teil der Trauben Verbrennungsercheinungen, die auf den zu dick und unmittelbar vorher aufgetragenen Schwefel zurückzuführen waren, wobei bemerkt sei, daß die Tage nach dem Anlegen der Hüllen besonders heißen Sonnenschein brachten.

Die geschützten Trauben erschienen in der Entwicklung durchweg weiter fortgeschritten als die ungeschützten.

Der Versuch wurde am 23. Oktober noch einmal befristigt. Der allgemeine Befund ergab: die nicht geschützten Trauben vom Sauerwurm stark zerfressen, viele faul, viele erfroren, viele gefallen, die geschützten vom Sauerwurm frei, und wesentlich besser als jene.

Bei dem Gartenversuch waren die nicht geschützten Trauben stark vom Sauerwurm zerfressen, die geschützten dagegen vollkommen frei von Sauerwurmfraß und von tabelloser Beschaffenheit.

Die Versuche des Jahres 1913, die als endgültige angesehen werden können, wurden in einem Weinberg der Kiedricher Gemarkung („im Steg“), der sich im Besitze des Herrn Dr. Weil zu Kiedrich befindet, und wieder in meinem Garten ausgeführt. Dort wurden am 15. und 17. Juli zusammen 350 Hüllen angebracht, hier waren am 12. Juli deren 50 angebracht worden; am 18. Juli folgten hier weitere 60 Stück. Die Abnahme erfolgte in Kiedrich am 23. August, im Garten hatte sie am 19. August stattgefunden. Der Kiedricher Weinberg war 3 Tage zuvor noch einmal geschwefelt worden.

Das Ergebnis stellte sich bei Kiedrich wie folgt: an den nicht geschützten Trauben ziemlich viel Sauerwurmfraß, vereinzelt etwas *Didium*, allgemeines Aussehen sonst befriedigend. Die geschützten Trauben wurmfrei bis auf eine Beere, *Didium* in ähnlicher Verteilung wie bei den ungeschützten, im Entwicklungszustand zum Teil etwas weiter fortgeschritten

¹⁾ Augenscheinlich hatten die Eier von einer außergewöhnlich früh erscheinenden Sauerwurmmotte, vermutlich der bekrenzten Art hergestammt.

als dort, allgemeines Aussehen gut bis sehr gut. Entwicklungszustand der geschützten Trauben nicht verschieden von dem der ungeschützten. Bei Besichtigung am 9. September ergab sich: allgemeines Aussehen der nicht geschützten Trauben schlecht bis sehr schlecht, sehr viel Sauerwurm, ziemlich viel Didiem, desgl. Lederbeeren. Infolge Sauerwurmbefalles häufig Botrytis. Allgemeines Aussehen der geschützten Trauben sehr gut: kein Sauerwurm, wenig Lederbeeren, Didiembefall wie bei den ungeschützten, jedoch in der Entwicklung auffälliger, keine Botrytis. Es hat sich in einigen wenigen Fällen gezeigt, daß der Wurm von nicht geschützten Trauben aus in geschützt gewesene, und von der Hülle befreite Trauben wandern kann, wenn sich beide berühren. In Fällen also, wo zwei Trauben dicht zusammenhängen, sind zweckmäßig beide zu schützen.

Bei der Besichtigung am 30. September ergab sich: allgemeines Aussehen der nicht geschützten Trauben sehr schlecht, die meisten Trauben zerstört von Sauerwurm, Didiem und Botrytis; erhalten ca. $\frac{1}{10}$ der ehemals vorhandenen Trauben. Allgemeines Aussehen der geschützten Trauben sehr gut bis gut, kein Sauerwurm, etwas Rohsäule, wenig Lederbeeren. Das Didiem hat keine Fortschritte gemacht, die bei der letzten Besichtigung mit Didiem behafteten Beeren haben sich größtenteils weiter entwickelt. Von den geschützten Trauben etwa $\frac{1}{15}$ zerstört.

Bei dem Gartenversuche zeigten sich die nicht geschützten Trauben vom Sauerwurm erheblich befallen, wenn auch nicht so stark, wie dies nach dem Mottensflug zu erwarten gewesen wäre. Die geschützten Trauben waren frei von Sauerwurmfraß. An beiden zeigte sich Didiem und Peronospora und zwar in ziemlich derselben Verteilung.

Das Ausschneiden des Leimes und das Anlegen der Schutzhüllen geschah bei den Versuchen der Jahre 1912 und 1913 durch Frauen. Diese erlernten die erforderlichen Handgriffe sehr schnell, sodaß die Ausführung der Arbeit keine Schwierigkeiten bot.

Genauere Angaben über die Kosten lassen sich z. B. noch nicht machen, dafür waren die Versuche zu klein; auch sind noch einige Verbesserungen vorgesehen. Schätzungsweise werden sich die Ausgaben für das Anbringen und Abnehmen von 1000 Hüllen und Material auf 9 Mk. stellen. Rechnet man auf 1 Morgen Weinbergsfläche die Verwendung von 10 000 Schutzhüllen und veranschlagt man das Gewicht von einer reifen Rieslingtraube auf $\frac{1}{5}$ Pfund, so liefern die angewandten Schutzhüllen pro Morgen 20 Zentner Trauben, die mindestens $\frac{1}{2}$ Stück Wein geben. Bei österreichischer Trauben ist der zu erwartende Ertrag naturgemäß noch größer. Auch bei Riesling wird das Durchschnittsgewicht wahrscheinlich höher als $\frac{1}{5}$ Pfund sein können, da man in erster Linie die schönsten und größten Trauben schützen wird. Wer pro Morgen eine größere Zahl von Hüllen verwendet, hat auf einen entsprechend höheren Ertrag zu rechnen.

Die Zahlenangaben sagen zweierlei: erstens daß bei den heutigen hohen Weinpreisen die Anwendung der Schutzhüllen sich selbst in geringeren Lagen noch lohnt, zweitens daß sie in sehr weitem Maße möglich ist, indem für die Ausführung der Arbeit mindestens 14 Tage zur Verfügung stehen.

Am besten gestellt sind kleine und mittlere Güter, wo die Arbeit vom Eigentümer und seinen Familienangehörigen ausgeführt werden kann. Wenn in einem größeren Gute aus Zeit- oder Arbeitermangel die eine oder andere Parzelle wirklich liegen bleiben müßte, wäre dies meiner Ansicht nach auch noch nicht schlimm; der Eigentümer könnte dann wenigstens auf den geschützten Parzellen mit einer sicheren und reichlichen Ernte rechnen, während er bisher zusehen mußte, wie trotz aller angewandten Bekämpfungsmittel in einem Sauerwurmjahre auf dem ganzen Gute nichts oder wenig übrig blieb.

Schädliche Begleiterscheinungen, die auf die Anwendung der Schutzhüllen zurückzuführen wären ¹⁾, haben sich nicht ergeben, insbesondere ist der Geruch des Leimes so außerordentlich schwach, daß davon nichts bei den Trauben wahrzunehmen war.

Die Schutzhüllen sind durch Patent des Deutschen Reiches Nr. 250 053 vom 1. Juli 1911 geschützt.

Den Herren, die die große Liebenswürdigkeit gehabt haben, mir die Ausführung der Versuche zu ermöglichen, und die mich dabei mit Rat und Tat unterstützt haben, den Herren Verwalter Straßner zu Rudesheim, dem Herrn Dr. Weil zu Niedrich, vor allem aber dem Herrn Professor Dr. Lüftner zu Geisenheim und meinem alten Freunde, Herrn Dr. Mayer zu Köln, sage ich auch an dieser Stelle den aufrichtigsten Dank.

¹⁾ Eine Schwefelung der Trauben unmittelbar vorm Anlegen der Schutzhüllen wird man zu vermeiden haben, ebenso ein unnötig starkes Aufbringen von Schwefel: dann werden auch keine Verbrennungsercheinungen zu erwarten sein, wenigstens nicht mehr, als sie auch bisher bei ungeschützten Trauben eingetreten sind — z. B. 1911 — wenn der Winger das Pech hatte, daß unmittelbar nach dem Schwefeln die Sonne außergewöhnlich stark brannte.

Deutscher Weinbau-Verband.

C Mainz, 3. Mai.

Die heutige Ausschusssitzung des Deutschen Weinbauverbandes wurde vom 1. Vorsitzenden, Herrn Reichsrat Buhl-Deidesheim eröffnet und geleitet. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte er der Toten des Weinbauverbandes, u. a. des erst kürzlich verstorbenen um den Weinbau hochverdienten Herrn Kommerzienrat Georg Adolf Raabe-Bingen. In dem Tätigkeitsberichte führte der Vorsitzende aus, daß der Verband auf ein arbeitsreiches Jahr zurückblicken könne, das in manchen Fragen Erfolge gebracht habe. Gleichzeitig stellte er den neuen Generalsekretär, Herrn Graeter, der Versammlung vor. Die auf der Tagesordnung stehende Verhandlung über die Anträge betr. Aenderung des Weingesezes mußten vertagt werden. Herr Weingutsbesitzer Wogländer-Münster a. Stein erstattete für den wirtschaftspolitischen Ausschuss Bericht über die Frage der Erhöhung der Zölle auf Auslandsweine. Dem Ausschuss hatten zwei Anträge vorgelegen und zwar von Preußen und von Hessen. Von den einzelnen Weinbaugebieten sprach sich der Vertreter des preussischen Weinbauverbandes für eine derartige Erhöhung der Zölle aus, ebenso der hess. Weinbauverein. In einigen Tagen wird der Verein dem Vorsitzenden des Weinbauverbandes die genauen Sätze unterbreiten. Dr. Blankenhorn-Mülheim i. B. führte aus, daß es noch nicht bestimmt sei, ob die bestehenden Zölle oder nur die Handelsverträge geändert würden. Sollte nur das letztere der Fall sein, so müßte man sich mit den bestehenden Sätzen zufrieden geben. Dagegen müßte auf alle Fälle verlangt werden, daß beim Abschluß von Handelsverträgen den anderen Staaten innerhalb des bestehenden Tarifs keine Konzession gewährt werde. Der deutsche Weinhandel müßte gegen die Konkurrenz der Auslandsweine geschützt werden, da sonst der Notstand nicht aufhören würde. Da der preussische Weinbauverein zu dieser Frage noch keinen endgültigen Beschluß gefaßt hat, der Verein aber aller Voraussicht nach höhere Sätze verlangen wird, sah die Versammlung von der Festlegung etwaiger Sätze ab. Dagegen wurde die vom wirtschaftspolitischen Ausschuss vorgeschlagene allgemein gehaltene Entschliessung mit kleinen redaktionellen Aenderungen einstimmig angenommen. In dieser Entschliessung fordert der Ausschuss den Vorstand des Weinbauverbandes auf, an maßgebender Stelle mit Rücksicht auf die große Konkurrenz der Auslandsweine den Schutz durch eine strengere Kontrolle an der Grenze, wie sie durch das Weingesez gegeben ist, durchzuführen. Ferner wurden höhere Zölle auf Traubenweine, Malische, Wein- und Keltertrauben gefordert.

Landwirtschafts-Kammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Nr. 6.

Merksblatt

über die Bekämpfung der gefährlichsten Rebenschädlinge.

Bearbeitet von dem Weinbauinspektor der Landwirtschafts-Kammer.

I. Die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes.

„Ohne eine gründliche Bekämpfung der Rebenschädlinge ist heute der Weinbau nicht mehr rentabel.“
„Alle Bekämpfungsarbeiten sind bei Drahterziehung leichter auszuführen als in Pfahlanlagen.“

Die Puppe überwintert am alten Holz, in den Markröhren, in den Stroh- und Weidenbändern, in den Nissen und Sprüngen der Pfähle, den Latten der Spaliere, am Draht, sowie in hängen gebliebenen vertrockneten Trauben und Blättern. Ende April Anfang Mai (je nach Weinbergslage) erscheint der weibliche Schmetterling (Heuwurmmotte gen.) und nach der Begattung legt der weibliche Schmetterling seine Eier an die Blüthenstängel ab, aus welchen in kurzer Zeit Käupchen entstehen (Heuwürmer), die die Blüten zusammenspinnen und ausfressen, so daß diese vertrocknen. Im Juni verpuppen sich die Heuwürmer und im Juli erscheinen die Schmetterlinge der zweiten Generation (Sauerwurmmotten gen.), welche ihre Eier an die Trauben ablegen, daraus entstehen dann die Sauerwürmer, die in den Beeren leben und diese vernichten. In heißen Sommern, wie z. B. 1911, entsteht mitunter im September noch eine dritte Generation Sauerwurmmotten und -würmer. In Gegenden, in denen der bekreuzte Traubenwickler vorkommt, gibt es alljährlich 3—4 Generationen.

a) Die Bekämpfung der Winterpuppen.

Dieselbe kann geschehen:

1. durch Sammeln und Verbrennen der Stroh- und Weidenbänder;
2. durch sauberen Schnitt, sowie Abbürsten des alten Rebholzes (Schenkell) und Verbrennen der alten Rinde;
3. durch Abjuchen und Töten der Puppen;
4. durch Verbrennen des beim Schnitt sich ergebenden Abfallholzes.

Diese Maßnahmen müssen bis 1. April erledigt sein. Nur dann haben dieselben Wert, wenn sie allgemein in einer ganzen Gemarkung oder in großen Weinbergsgemarkungen durchgeführt werden.

b) Die Bekämpfung des Heuwurmes.

ad 1) Mechanische Bekämpfungsmittel.

1. Das Fangen der Heuwurmmotten mit Klebfächern. Dasselbe hat nur dann Erfolg, wenn es in großen Weinbergskomplexen allgemein und gründlich durchgeführt wird, so daß alle Motten gefangen werden. Dazu ist nötig, daß in jeder Zeile täglich 5 bis 6 mal abgefangen wird.
2. Das Zerdrücken der Heuwürmer in den Gescheinen oder das Ausbürsten derselben. Dieses Bekämpfungsmittel ist besonders dem Kleinwinzer zu empfehlen, dasselbe bringt stets Erfolg, einerlei ob die Nachbarn auch etwas tun oder nicht.

ad 2) Chemische Bekämpfungsmittel.

1. Das Besprühen der Gescheine mit einer Mischung von 1½ kg 9—10 % Tabakextrakt, 2 kg Cottonölseife und ½ kg Schwefelkohlenstoff in 100 Liter Wasser. Das Mittel wird wie folgt hergestellt: Zuerst wird die abgewogene Cottonölseife in heißem Wasser vollständig aufgelöst. Nach dem Erkalten gibt man unter Umrühren den Tabakextrakt und den Schwefelkohlenstoff (ist sehr feuergefährlich!) hinzu und füllt mit Wasser auf 100 Liter auf. Dieses Mittel hat sich in Rheinhesen sehr gut bewährt. Mit demselben muß jedes Geschein unter hohem Druck gründlich besprüht (gebadet) werden. Am besten eignen sich hierzu Spritzen mit Kolbenpumpen und Batteriespritzen

als Frostlagen bekannt an der mittleren Nahe Gewässern dünne Eis- und ganzen muß jedoch durch die Frühjahrsfroste in der ersten Zeit ausenaugen aus, so daß, setzt, der Schaden zum

Mai. Die so gefürchteten haben in tieferen Gemittleren Provinz hin, Es zeigte sich dabei, Einwirkung des Frostes diese Anlagen von der u übrigen zu hoffen, werden. Sonst stehen hmäßig. Geschäftlich viel Leben, wenn auch . Bei den vollzogenen er in Wehrheim 630 10 Mk., in Oppen- —730 Mk., in Dit- 675—690 Mk., in 520—540 Mk., in as Stück 1912er in im 520—530 Mk., 520—525 Mk., in Oppenheim 830 bis

Mai. Die Neben s verschiedenen Be- orden sind. Aller- heiß gegessen wie e betroffenen Stöcke katastrophe eintreten e Rede sein. Ge- den. Bei den statt- nd von Oberwesel Salzia 550—710 t 640—860 Mk., 11er in Obwesel

e Nacht vom 2. nen Gemarkungen verschiedenen Ge- Frost die jungen en Lagen blieben eben gut. Von hombenspanners, Die Kreuznacher end abgeschlossen. letzten Zeit er- Bindesheim und rd Gräfenbaches und Umgebung anaenlohnshheim —700 Mk., in tück 1911er im

Mai. Im all- el ganz so, wie ieb der Stöcke

als dort, allgemeines 2 lungszustand der gesch dem der ungeschützten. ergab sich: allgemeines schlecht bis sehr schlecht Didiu, desgl. Leder häufig Botrytis. Allger sehr gut: kein Sauern wie bei den ungeschüt fälliger, keine Botryt Fällen gezeigt, daß d aus in geschützt gew wandern kann, wenn wo zwei Trauben d beide zu schützen.

Bei der Besicht allgemeines Aussehen schlecht, die meisten T und Botrytis; erha Trauben. Allgemein sehr gut bis gut, k Lederbeeren. Das die bei der letzten P haben sich größte Trauben etwa $\frac{1}{15}$

Bei dem Garte Trauben vom Sa nicht so stark, wie gewesen wäre. I Sauerwurmsfra. nospora und zwar

Das Aufstrei Schutzhüllen gescha 1913 durch Frae griffe sehr schnell, Schwierigkeiten be

Genau Ang nicht machen, dafi noch einige Verbef sich die Ausgabe 1000 Hüllen u man auf 1 Mo 10 000 Schutzhü einer reifen Mee angewandten Sch die mindestens $\frac{1}{2}$ ist der zu erwar bei Riesling n höher als $\frac{1}{5}$ P schönsten und Morgen eine gr einen entsprechen

Die Zahle heutigen hohen sich selbst in g in sehr weitem der Arbeit mit

Am bester die Arbeit von ausgeführt we aus Zeit- oder wirklich liegen auch noch nicht auf den gesch Ernte rechnen aller angewar jahre auf den

mit Revolververstäubern mit 1,2 mm gebohrtem Spritzkopf. Die Anwendung hat zu erfolgen von der Zeit der Abnahme des Mottenflugs bis die Würmer halb aufgewachsen sind. Für einen Morgen (25 ar oder 2500 qm) Weinberg bedarf man ungefähr 300 bis 400 Liter Brühe, 100 Liter kosten 4 bis 5 Mark. Der Tabakertrakt kann bezogen werden von der Elsäffischen Tabakmanufaktur in Straßburg i. E., die Cottonölseife von Caspar Schneible, Seifenfabrik in Mainz, der Schwefelkohlenstoff von Dr. Emil Jakob in Kreuznach.

2. Das Bespritzen der Gescheine mit „Golazin“. Das Mittel wird von der Fa. Robert Hallmeyer, Chemische Fabrik in Stuttgart zum Preise von 3 Mark per Miso überall hin frachtfrei fertig geliefert. Auf 100 Liter Regen- oder abgestandenes Brunnen- oder Leitungswasser (Flußwasser darf wegen der darin enthaltenen Verunreinigungen nicht verwendet werden) nimmt man 2 kg oder 2 Liter Golazin, rührt gut um und die Spritzbrühe ist fertig. Golazin muß zur selben Zeit angewandt und in derselben Weise verspritzt werden wie die Nikotin-Cottonölseifen-Schwefelkohlenstoffmischung. Die für die Golazinbrühe zur Verwendung kommenden Nebenspritzen sind einige Tage vorher mit einer $\frac{1}{2}$ % Salmiakgeistlösung (10 Liter Wasser, $\frac{1}{2}$ Liter Salmiakgeist) zu füllen, 1-2 Tage stehen zu lassen und dann damit gründlich zu reinigen, durchzupumpen, damit alle anhaftenden Schmutzteile, Rückstände von der Kupfervitriolkalkbrühe, entfernt werden. Zur Behandlung eines Morgen Weinberg mit Golazinbrühe braucht man ebenfalls 300-400 Liter. Golazin hat sich 1913 in Müdesheim bei der Bekämpfung des Sauerwurmes sehr bewährt. Es soll sich aber auch nach Aussage der Erfinder zur Heurwurmbekämpfung ebenso gut eignen. Diesem Mittel wird ferner nachgerühmt, daß es keine für den Menschen schädliche, giftige Stoffe enthalte.
3. Die Firma Löwenstein & Co. in Hochheim a. M. bringt ein fertiges Nikotinpräparat unter dem Namen „Ektotin“ in den Handel, welches nach den Angaben des Weingutsverwalters Nijchle daselbst hergestellt wird und das sich in seiner Zusammensetzung in Hochheim 1913 bestens bewährt hat. Auf 95 Liter Wasser nimmt man 5 Liter Ektotin, Marke „H“. Ein Kilogramm (Liter) kostet 1 Mark.
4. Auch die Firma Laymann & Co. in Brühl-Cöln stellt ein solches Präparat her, Nikotin mit Kohlenwasserstoffseife gemischt, gen. „Lantotin“. 1 Miso kostet 2,50 Mark, auf 100 Liter Wasser oder Kupfervitriolkalkbrühe nimmt man 2 Miso (Liter).

Die unter 3. und 4. genannten chemischen Mittel werden ebenso verspritzt und zu derselben Zeit angewandt wie die Mittel 1. und 2.

c) Die Bekämpfung des Sauerwurmes.

ad 1) Mechanische Bekämpfungsmittel.

1. Das Eindüten der Trauben (Verfahren des Rentmeisters Kögler-Ettville). Dasselbe kann nur geschehen von der Zeit, wenn die Beeren halbe Erbsendide erreicht haben bis zu Anfang des Mottenfluges, also vor der Eisablage. Es empfiehlt sich, einige Tage vor dem Eindüten die Trauben leicht mit Schwefelpulver zu bestäuben, zum Schutze gegen das Didiu. Ende August-Anfang September werden die Düten abgenommen und können dann in nächsten Jahre noch einmal benutzt werden. Die Düten fertigt an die Firma Karl Friedrich Müller in Heilbronn, 1000 Stück kosten 3,50 Mark. Das Verfahren hat sich 1913 bewährt, ist jedoch etwas teuer, hierbei hat der Einzelne Erfolg. Durch das Verfahren wird aber die Bekämpfungszeit verlängert, denn zu der Zeit, in der das Eindüten stattfindet, kann kein anderes Mittel angewandt werden.

2. Das Fangen der Motten mit Klebfächern. (Siehe Heurwurmbekämpfung.)
3. Das Fangen der Motten mit Fangflüssigkeiten. Zu diesem Zwecke hängt man auf $\frac{1}{4}$ ha (1 Morgen) 80 bis 100 der bekannten löcherigen Fanggefäße mit seitlicher Flugöffnung in Vogerebenhöhe auf und beschickt dieselben kurz vor Beginn des Mottenfluges mit frisch zubereitetem, gärendem Drusenwein, welchem man etwas Essig zusetzt.

- Diese unter 2. und 3. genannten Bekämpfungsmittel haben nur Wert, wenn sie allgemein in einem großen Weinbergsdistrikte angewandt werden.
4. Das Auslesen und Vernichten der vom Sauerwurm angeftochenen Beeren. Ein erfolgreiches Bekämpfungsmittel für jedermann, dasselbe ist jedoch einige Male und mit Vorsicht auszuführen, damit keine Traubenstiele geschnitten werden.

ad 2) Chemische Mittel.

1. Bespritzen der Trauben mit einem Gemisch von $1\frac{1}{2}$ kg 9–10 % Nohnikotin mit $\frac{3}{4}$ kg Cottonölseife in 100 Liter Wasser. Zuerst wird die abgewogene Seife in etwas kochendem Wasser aufgelöst und nach dem Erkalten die genaue Menge Nikotin unter Umrühren zugefetzt und auf 100 Liter mit Wasser aufgefüllt.
 2. Bespritzen der Trauben mit „Golazin“. Unter 100 Liter Regenwasser oder abgestandenes Brunnen- oder Leitungswasser rührt man 2 Liter Golazin und die Brühe ist fertig zum Spritzen.
 3. Bespritzen der Trauben mit „Efkotin“, Marke „S“, von der Firma Löwenstein & Co. in Hochheim a. M. Auf 95 Liter $\frac{1}{2}$ % Kupfervitriolkalkbrühe nimmt man 5 Liter des Mittels.
 4. Bespritzen der Trauben mit Laktolin (Nikotin-Kohlenwasserstoffseife), zwei Liter auf 100 Liter Wasser oder $\frac{1}{2}$ –1% Kupfervitriolkalkbrühe.
- Sämtliche chemischen Mittel müssen angewandt werden, sobald der Mottenflug nachläßt, bis zum Erscheinen der ersten Säuerwürmer. Die Mittel sind wiederum gründlich und reichlich mit hohem Druck von beiden Zeilenseiten mit Revolververstäubern in die Trauben zu spritzen. Auf einen Morgen bedarf man 400–600 Liter Brühe. Sobald die Würmer erscheinen, haben die Bespritzungen keinen Wert mehr, sie sind dann eher von Nachteil, indem sie die Reife und Edelsäure behindern und außerdem besteht die Gefahr, daß der Wein den Geschmack des Mittels annimmt.
- Die mit der Ausführung der Bespritzungen beauftragten Personen müssen zu verhüten suchen, daß ihnen von der Brühe in die Augen spritzt.

II. Die Bekämpfung der Peronospora (Blattfallkrankheit).

Ist eine Pilzkrankheit, von welcher alle grünen Teile der Rebe ergriffen werden. Der Pilz ist an den schneeweißen, etwas von der Fläche abstehenden Sporen erkenntlich. Die befallenen Gescheine vertrocknen, die Blätter fallen vorzeitig ab, die Beeren werden welk und das Holz reißt nicht aus. Die Krankheit ist nicht auszurotten, sondern kann bei geeigneter, feuchtwarmer Witterung jedes Jahr auftreten. Der Schaden, den sie anrichtet, ist gewöhnlich sehr beträchtlich.

Gegen diese Krankheit ist nach wie vor die Kupfervitriolkalkbrühe (auch Bordeauxlaiserbrühe gen.) das wirksamste Vorbeugungsmittel, womit die Reben alljährlich je nach der Jahreswitterung zweimal oder öfters zu bespritzen sind. Die erste Bespritzung muß Ende Mai—Anfang Juni erfolgen, weil man jetzt noch bei sorgfältiger Spritarbeit auch die Gescheine gut treffen kann; mit der zweiten Bespritzung darf man nicht länger als 10–12 Tage warten, weil in dieser Zeit das Wachstum der Reben sehr stark ist und man durch die erste Bespritzung nur geschützt hat, was damals von Trieben vorhanden war, das wird ungefähr Mitte Juni sein. Ist dann die Witterung anhaltend trocken, so ist mit einem Auftreten der Peronospora nicht zu rechnen und man kommt in solchen Jahren in älteren und in alten Weinbergen mit einer zweimaligen Bespritzung aus, Jungfelder dagegen sollten stets bis Mitte September alle 8–14 Tage mit einer 1 % Brühe gespritzt werden. Bei mehr feuchtem und feuchtwarmem Wetter ist aber die Peronosporagefahr sehr groß, man muß dann ungefähr Ende Juni—Anfang Juli zum dritten, Mitte Juli zum vierten und Ende Juli—Anfang August zum fünften Male spritzen. In schlimmen Peronosporajahren haben sogar Mitte August ausgeführte Bespritzungen gute Erfolge gezeitigt.

Je nach der Beschaffenheit der jungen Rebentriebe müssen verschieden starke Brühen verwendet werden, und zwar Ende Mai—Anfang Juni soll man eine 1 % Brühe verwenden, Mitte Juni, wenn die Triebe schon etwas härter sind, eine $1\frac{1}{2}$ % Brühe und von Ende Juni ab nehme man nur noch 2 % Brühen. Zur Herstellung einer 1 % Kupfervitriolkalkbrühe braucht man auf 100 Liter Wasser 1 kg Kupfervitriol und ca. 2 kg frisch gelöschten speidigen Weißkalk. Man löst in einem Holzgefäß (Wütte oder Faß) durch Hineinhängen in einem Säckchen in einer abgemessenen Menge Wasser das Kupfervitriol auf und mischt danach unter Umrühren soviel Kalkmilch darunter, bis sich ein Stückchen violettes Lakmuspapier nicht mehr rot, sondern blau oder weißes Phenolphthaleinpapier rot färbt und füllt dann mit Wasser auf 100 Liter auf. Eine solche Brühe ist nur 2 Tage haltbar; um zu erreichen, daß dieselbe unverbraucht mehrere Tage wirksam bleibt, empfiehlt sich, vor dem Kalkzusatz auf jedes Hilo Kupfervitriol 2 Eßlöffel gestöhnenen, in wenig Wasser aufgelöstem Zucker zuzusetzen. Die Brühe muß stets bei trockenem, ruhigem Wetter unter hohem Druck gründlich, möglichst von unten in die Reben verspritzt werden, bei Peronosporagefahr ist ratsam, auch bei leichtem Regen-, sowie windigem Wetter das Spritzen fortzusetzen. Da nach den neuesten Forschungen der Peronosporapilz auf der Blattunterseite in die Blätter eindringt, müssen die Blätter, so gut dies möglich ist, von der Unterseite getroffen werden, dazu

als Frostlagen bekannt an der mittleren Rahe Gewässern dünne Eis- und ganzen muß jedoch durch die Frühjahrsfröste in der ersten Zeit aus-enaugen aus, so daß, setzt, der Schaden zum

Rai. Die so gefürchteten haben in tieferen Ge-mittleren Provinz hin, Es zeigte sich dabei, Einwirkung des Frostes tiefe Anlagen von der übrigen zu hoffen, werden. Sonst stehen hmäßig. Geschäftlich el Leben, wenn auch Bei den vollzogenen r in Bechtheim 630 10 Mk., in Oppen- -730 Mk., in Düt- 675–690 Mk., in 520–540 Mk., in is Stück 1912er in m 520–530 Mk., 520–525 Mk., in Oppenheim 830 bis

Rai. Die Reben verschiedenen Be-erden sind. Aller- heiß gegessen wie betroffenen Stöcke catastrophe eintreten Rebe sein. Ge-n. Bei den statt- b von Oberwefel Salzq 550–710 640–860 Mk., 1er in Obewefel

Nacht vom 2. en Gemarkungen erschiedenen Ge-rost ist die jungen Lagen blieben en gut. Von ombenpanners, Die Kreuznacher d abgeschlossen. letzten Zeit er- indesheim und Gräfenbaches nd Umgebung aenlohnshheim 700 Mk., in f 1911er im

Rai. Im all-ganz so, wie b der Stöcke

als dort, allgemeines Wel-
lungszustand der gesch
dem der ungeschützten.
ergab sich: allgemeines
schlecht bis sehr schlecht
Dibium, desgl. Jeder
häufig Botrytis. Allger
sehr gut: kein Sauerr
wie bei den ungeschü
fälliger, keine Botryt
Fällen gezeigt, daß d
aus in geschützt gewe
wandern kann, wenn
wo zwei Trauben t
beide zu schützen.

Bei der Besch
allgemeines Aussehe
schlecht, die meisten
und Botrytis; erh
Trauben. Allgemei
sehr gut bis gut,
Lederbeeren. Das
die bei der letzten
haben sich größten
Trauben etwa $\frac{1}{12}$

Bei dem Gar
Trauben vom E
nicht so stark, wie
gewesen wäre.
Sauerwurmfraß.
nospora und zwa

Das Ausstr
Schutzhüllen gefe
1913 durch Fra
griffe sehr schne
Schwierigkeiten

Genau
nicht machen, d
noch einige Ver
sich die Ausga
1000 Hüllen
man auf 1 D
10 000 Schu
einer reifen M
angewandten
die mindestens
ist der zu ern
bei Riesling
höher als $\frac{1}{5}$
schönsten un
Morgen eine
einen entspre

Die Za
heutigen hol
sich selbst ir
in sehr wei
der Arbeit

Am b
die Arbeit
ausgeführt
aus Zeit
wirklich it
auch noch
auf den g
Ernte red
aller ang
jahre auf dem g...

ist nötig, daß man die kurzen Spritzenrohre um etwa 30 cm verlängern, und das Ende, wo der Spritzkopf aufgeschraubt wird, etwas aufwärts biegen läßt. Ferner empfiehlt sich, für jede Bespritzung einen besonders gebohrten Verstäuber zu benutzen, und zwar für die erste Bespritzung einen solchen mit 1,2 mm Bohrung, für die zweite mit 1,5 mm und für die dritte und alle weiteren Bespritzungen mit 1,8 mm Bohrung. Wir unterscheiden Nadel-, Eichel- und Sparverstäuber.

Die Kupfervitriolalkalibrühe aus fertigen Pulvern zu bereiten, wie z. B. aus Cucufa oder anderen, ist nur für Gegenden zu empfehlen, wo man die Spritzbrühe weit zu fahren oder zu tragen hat, aber Wasser in nächster Nähe vorhanden ist, wie z. B. in manchen Stellen im Rheintal.

In neuerer Zeit versucht man die Peronospora und zugleich auch das Oidium durch staubförmige Mittel (Pulver) zu bekämpfen und verwendet zu diesem Zwecke Lanthan-Kupferalkalischwefel oder Florfus. Diese Pulver machen die Kupfervitriolalkalibrühe und auch den Schwefel nicht entbehrlich, sondern sind nur als Hilfsmittel zu betrachten und besonders dann anzuwenden, wenn die Peronosporagefahr sehr groß ist, um hauptsächlich die Gescheine und Trauben gegen diesen Pilz zu schützen, welche der Brühe nicht immer genügend getroffen werden. Es empfiehlt sich, Lanthan oder Florfus zu verstäuben, wenn die Reben etwas betaut oder benetzt sind.

III. Die Bekämpfung des Oidiums (auch Meischerich genannt).

Ist ebenfalls eine Pilzkrankheit, welche alle grünen Teile der Reben befällt (Gescheine, Blätter, Triebe und Trauben) und mit einem aschgrauen, dicht anliegenden Ueberzug versehen. Feuchtwarmes, schwüles Wetter fördert das Auftreten des Pilzes, trodenes und kaltes hält ihn zurück. Der Schaden ist in manchen Jahren recht groß.

Das wirksamste Bekämpfungsmittel ist nach wie vor wiederholtes Bestäuben der Reben mit Schwefelpulver, Marke: „Ventilato Trezza“, mit 85–95° Feinheit, ist der teuerste, aber auch der beste Weinbergsschwefel. Die Bestäubungen müssen ungefähr zu denselben Zeiten erfolgen wie die Bespritzungen mit Kupfervitriolalkalibrühe, jedoch wenn in Verbindung mit dem Spritzen, stets danach, nicht vorher, um Verbrennungs-Erscheinungen zu vermeiden. Man schwefle nur bei warmem, windstillem Wetter möglichst dünn und nicht dick, bei heißem Wetter vermeide man das Schwefeln oder schwefle die Reben nur von der Ostseite. Die Schwefelapparate dürfen nur halbvoll und nur mit fein zerriebenem Schwefel gefüllt werden. Zu einer Beschweflung bedarf man 10 bis 12 Pfund Ventilatorschwefel pro Morgen = $\frac{1}{4}$ ha. Der präzipitierte Schwefel, sowie der Malechdschwefel haben sich bis jetzt nicht bewährt und muß daher vor ihrer Verwendung gewarnt werden.

IV. Die Graufäule der Trauben (auch Rohfäule u. Stielkrankheit gen.).

Wird hervorgerufen durch vorzeitiges Auftreten des Edelfäulepilzes (Botrytis cinerea). Der Schaden ist in manchen Jahren, wie z. B. 1913, bedeutend. Gründliche Bespritzung der Trauben mit Nikotin-Schmierseifenbrühe, wie solche Ende Juli gegen den Sauerwurm angewandt wird, vermag den Pilz fernzuhalten.

V. Allgemeine Maßnahmen zur Bekämpfung aller Nebenschädlinge und zur Förderung der Rentabilität des Weinbaues.

Der Erfolg aller Schädlingsbekämpfung und die Rentabilität des Weinbaues ist noch von folgenden Maßnahmen abhängig:

1. Von einer guten Allgemeinpflege der Weinberge (Schnitt, Düngung und Bodenbearbeitung);
2. Von einem frühzeitigen und wiederholten Lockeren Aufbinden der grünen Triebe (Gesten);
3. Von einer Vermehrung der Drahtanlagen mit Festvorrichtung;
4. Von einer Ausmerzang aller unfruchtbaren Rebstöcke und sorgfältiger Auswahl des Strohholzes.



Berichte.



Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 7. Mai. Die Ausichten auf eine volle Weinernte in Deutschland sind nach den Frostnächten etwas zweifelhaft geworden. Von der Mosel, aus dem Elsaß und aus ganz Süddeutschland wird von Frostschäden berichtet, welche der letzte Witterungswechsel mit sich brachte. Bei uns im Rheingau war es hart an der Grenze. Ein merkbarer Schaden ist nicht zu verzeichnen, wenn auch in den ausgesprochenen Frostlagen einzelne Triebe gebräunt erscheinen. Wir sind noch nicht über die kritische Zeit hinweg. Da aber die letzten Tage glücklich vorübergegangen sind, so läßt sich doch wohl erhoffen, daß wir dieses Jahr glücklich durchkommen. Im ganzen entspricht jetzt das Wetter der Jahreszeit, etwas kühl und regnerisch. Die Regenfälle sind jetzt etwas ergiebiger geworden und waren gerade hinreichend, die Saaten zu erfrischen und den Boden mürbe zu machen. Die Weinberge sind in allen Lagen grün. Die jungen Triebe sind schon einige Zentimeter lang und überall ist reicher Fruchtansatz vorhanden. Der Bau des Bodens ist dieses Jahr eine schwere Arbeit, aber es geht doch vorwärts und vieles ist schon getan. Die niedergegangenen Regenfälle haben doch etwas Erleichterung gebracht. Seit dem 27. April fliegen die Heuwurmotten und zwar in so reichlicher Menge, daß allenthalben der Fang mit den Fächern organisiert wurde. Man wird überall versuchen, das möglichste gegen das Insekt zu tun. Man darf nur den Mut nicht verlieren; es werden dem Wurm auch natürliche Feinde erstehen und die Sonne wird uns nicht alle Jahre im Stich lassen. Einem trocken Frühjahr folgte selten ein Wurmjahr. Wir können also doch hoffen. Die wichtigste Arbeit ist zur Zeit das Pflanzen der jungen Felder. Es ist allenthalben doch viel gerodet worden. Sehr viel muß in den vorjährigen Feldern nachgepflanzt werden. Der Winter hat doch viel Schaden angerichtet. — Die Versteigerungen haben nun auch im Rheingau begonnen. Dieselben sind allenthalben gut besucht. Es ist auch Kauflust vorhanden, aber so recht lebhaft ist das Geschäft noch nicht geworden, da sich nicht alle darauf gesetzten Hoffnungen erfüllen. Das rechte Geschäft wird wie immer mit den großen Versteigerungen einsetzen. Die Probetage sollen sehr stark von Interessenten und Kaufliebhabern besucht werden.

Aus Rheinhessen.

() Aus Rheinhessen, 4. Mai. Der befürchtete Temperaturrückschlag hat sich nun früher, als eigentlich erwartet wurde, eingestellt. Noch vor den sogenannten Eisheiligen waren Maifröste zu verzeichnen. In der Nacht auf den 3. Mai war die Temperatur dermaßen zurückgegangen, daß allgemein mit größeren Schäden gerechnet wurde, umso mehr, als die Vegetation der Reben bei der vorhergehenden Bitterung weit vorgeschritten war. Im Rheintale haben sich die Befürchtungen nur an einzelnen Stellen bestätigt. Dagegen haben die Weinberge nach der Mitte Rheinhessens zu und die tiefer gelegenen Weinberge des Nahetales, nach den bis jetzt eingetroffenen Meldungen große Frostschäden aufzuweisen. In den tieferen Lagen ist alles vernichtet, in den mittleren und höheren Lagen soll der Schaden immer noch ein Drittel bis ein Viertel betragen. Am besten abgeschnitten haben die Hochkulturen, wie sie in der letzten Zeit vielfach umgeschaffen wurden. Auch die Obstkulturen haben größeren Schaden genommen. — Der größte Schaden ist in der Gegend von Wallhausen an der Nahe und in der Wöllreiner Gegend in Rheinhessen zu verzeichnen. In der Gegend von Bingen sind Frostschäden bisher kaum festzustellen. Ebenso haben in anderen Gemarkungen Weinberge, die sich in

einer gewissen Tiefe befinden und als Frostlagen bekannt sind, nur wenig gelitten. Der Frost an der mittleren Nahe war so stark, daß sich auf stehenden Gewässern dünne Eisschichten gebildet hatten. Im großen und ganzen muß jedoch festgestellt werden, daß die Schäden durch die Frühjahrsfröste zuletzt doch nicht so groß sind, als es in der ersten Zeit aussieht. Die Reben treiben meist Nebenaugen aus, so daß, weitere günstige Entwicklung vorausgesetzt, der Schaden zum allergrößten Teil ausgeglichen wird.

[*] Aus Rheinhessen, 8. Mai. Die so gefürchteten Maifröste sind pünktlich eingetreten und haben in tieferen Gemarkungslagen, besonders nach der mittleren Provinz hin, ganz erheblichen Schaden angerichtet. Es zeigte sich dabei, daß die hochgezogenen Reben unter der Einwirkung des Frostes keinesfalls zu leiden haben und daß diese Anlagen von der Kälte verschont wurden. Es bleibt im übrigen zu hoffen, daß die betroffenen Reben sich erholen werden. Sonst stehen diese günstig und im Austrieb gleichmäßig. Geschäftlich herrschte in der letzten Zeit nicht sehr viel Leben, wenn auch Abschlässe immer zustande gekommen sind. Bei den vollzogenen Verkäufen wurden für das Stück 1913er in Bechtheim 630 bis 670 Mk., in Weinolsheim 600—610 Mk., in Oppenheim 850—900 Mk., in Alsheim 710—730 Mk., in Dülhofen 580—600 Mk., in Gunterblum 675—690 Mk., in Stackeden 530—550 Mk., in Wöllstein 520—540 Mk., in Nieder-Saulheim 525—535 Mk., für das Stück 1912er in Nierstein 900—950 Mk., in Bendersheim 520—530 Mk., in Schimsheim 520 Mk., in Udenheim 520—525 Mk., in Nieder-Saulheim 500—510 Mk. und in Oppenheim 830 bis 850 Mk. angelegt.

Vom Rhein.

△ Vom Mittelrhein, 7. Mai. Die Reben stehen soweit ganz günstig, wenn auch aus verschiedenen Bezirken Klagen über Frostschäden laut geworden sind. Allerdings wird bei diesen Frösten nicht so heiß gegessen wie gefocht wird, denn meistens erholen sich die betroffenen Stöcke sehr rasch; es müßte denn eine direkte Katastrophe eintreten und von einer solchen kann keinesfalls die Rede sein. Geschäftlich ist kein besonderes Leben vorhanden. Bei den stattgehabten Verkäufen wurden in der Gegend von Oberwesel für das Fuder 1912er 570—800 Mk., in Salzig 550—710 Mk., 1913er in der Gegend von Bacharach 640—860 Mk., im Oberweseler Bezirk 630—900 Mk., 1911er in Obwesel 1150—1250 Mk. bezahlt.

Von der Nahe.

)(Von der Nahe, 8. Mai. Die Nacht vom 2. auf den 3. Mai brachte für unsere tiefergelegenen Gemarkungen einen ganz erheblichen Frostschaden. In verschiedenen Gemarkungen, so im Guldenbachtale, hat der Frost die jungen Triebe vernichtet. Die mittleren und höheren Lagen blieben vom Froste verschont. Sonst stehen die Reben gut. Von den Schädlingen machte sich die Raupe des Rhombenspanners, ferner die Motte des Heuwurms bemerkbar. Die Kreuznacher Weinversteigerungen haben durchweg befriedigend abgeschlossen. Bei den freihändigen Verkäufen, die in der letzten Zeit erfolgten, wurden für das Stück 1913er in Windesheim und Umgebung, sowie den Tälern des Gulden- und Gräfenbaches 550—720 Mk., in Laubenheim, Münster und Umgebung 700—850 Mk., für das Stück 1912er in Langenlohnshausen 700—800 Mk., in den Seitentälern 550—700 Mk., in Münster a. St. 650—720 Mk., für das Stück 1911er im allgemeinen 1150—1400 Mk. bezahlt.

Von der Mosel und Saar.

△ Von der Mosel und Saar, 8. Mai. Im allgemeinen stehen die Reben an der oberen Mosel ganz so, wie die Winzer nur wünschen können. Der Austrieb der Stöcke

erfolgte mit großer Regelmäßigkeit und gestaltete sich so vorteilhaft, daß man mit einer ferneren günstigen Entwicklung durchaus rechnen darf. Was die Maisfröste anbelangt, die anderwärts erheblichen Schaden angerichtet haben — in der Regel ist solcher Schaden lange nicht so schlimm, als im ersten Augenblick der Augenschein lehrt — so war davon an der Mosel und Saar nur stellenweise etwas festzustellen und dabei handelte es sich um geringe Schäden. Die Schädlinge der Reben haben sich bereits gezeigt, denn die Motten des Heuwurmes fliegen schon seit einiger Zeit. In geschäftlicher Hinsicht läßt sich kein besonderes Leben verzeichnen. Die Umsätze sind nicht reichlich und die Preise obendrein im Rückgang begriffen, denn die Winzer vermögen bei den immerhin nicht erheblichen Nachfragen ihre Forderungen nicht aufrecht zu erhalten. Stellenweise sind wiederum ganz ansehnliche Preise angelegt worden. Die Nachfrage läßt aber überhaupt zu wünschen übrig. Bezahlt wurden bei den letzten Verkäufen für das Fuder 1912er in Ediger 550—600 Mk., in Winningen 650—760 Mk., in Moselfern 630—740 Mk., in Kochem und Umgebung 550—680 Mk., in Eller 540—570 Mark, 1913er in Hagenport 700—850 Mk., in Gils 700 bis 810 Mk., in Reef 700—850 Mk., in Eller 680—730 Mark, in Ediger 720—810 Mk., in Burg 700—740 Mk., in Mühlheim 840—950 Mk., in Dufemond 950—1100 Mk., 1911er in Hagenport 1350 Mk. — An der Saar stehen die Reben zufriedenstellend. Das freihändige Geschäft war bis jetzt belebt. Für das Fuder 1913er wurden in Wiltingen 1250—1500 Mark, in Ocken 1070—1420 Mk., 1911er in Wiltingen 1400—1600 Mk., in Bawern 1400—1850 Mk. angelegt.

Aus der Rheinpfalz.

= Aus der Rheinpfalz, 7. Mai. Mit dem Stand der Reben ist man allenthalben recht zufrieden. Leider haben die starken Fröste der ersten Mainächte sehr erheblichen Schaden angerichtet. Ebenso zeigten sich die Feinde der Reben in großer Zahl, so die Motte des Heuwurms und der Rüsselkäfer, der sonst den Aufenthalt in den Waldungen vorzieht, diesmal sich aber über die jungen Triebe der Reben hergemacht hat. Das freihändige Weingeschäft nahm in der letzten Zeit nur einen langsamen Fortgang. Die Versteigerungen hatten fast alle zufriedenstellende Ergebnisse. Bei den zustande gekommenen Abschlüssen wurden für das Fuder 1912er Weißwein 420—1600 Mk., Rotwein 340—550 Mark, 1913er Weißwein 400—1500 Mk., Rotwein 350 bis 900 Mk., 1910er 750—1100 Mk., 1909er 650—1350 Mark, 1911er 1200—1400 Mk. Erlöst.

Aus Baden.

!] Aus Baden, 8. Mai. Bei den in der letzten Zeit abgeschlossenen Weinverkäufen wurden für die 100 Liter 1912er Weißwein 38—72 Mk., Rotwein 54—80 Mk., 1913er Weißwein 36—70 Mk., Rotwein 50—70 Mk. Erlöst. Die Reben stehen günstig.

Verschiedenes.

⊗ Rüdeshheim, 8. Mai. Nächsten Sonntag, den 10. cr., findet nachmittags hier im Gasthof Philipp, kleine Grabenstraße, eine Versammlung der Ortsgruppe Rüdeshheim statt, in welcher Herr Kreisweinbauingenieur Willig aus Bingen und Herr Weinbauinspektor Schilling aus Geisenheim über neue Erfahrungen in Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms sprechen werden.

□ Bingen, 5. Mai. Die Heuwurmmotte schwärmt in den Weinbergen herum. Die Bürgermeisterei Bingen hat aus diesem Grunde eine Verordnung erlassen, nach der die Mottenfanggefäße gefüllt werden müssen. Wenn diese Verordnung auch nur für den Teil der Gemarkung gilt, in dem die obligatorische Bekämpfung mittels Fanggefäße durchgeführt

werden soll, tun doch alle Weingutsbesitzer gut daran, die Fanggefäße nunmehr so schnell als möglich in Ordnung zu bringen.

* Mainz, 2. Mai. (Bund Südwestdeutscher Weinhändler-Vereine.) Heute tagte hier unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienrats Harth-Mainz eine Vertreterversammlung des „Bundes Südwestdeutscher Weinhändler-Vereine“, die sich mit einer Reihe wichtiger, den Weinhandel interessierender Fragen beschäftigte. — Bezüglich der Zölle auf Auslandsweine wurde folgende Entscheidung einstimmig angenommen: „Die Vertreterversammlung des Bundes Südwestdeutscher Weinhändler-Vereine erklärt, daß die ungünstige Lage eines Teiles des Weinbaues nicht auf die Konkurrenz ausländischer Weine, sondern auf mehrere schlechte Ernten der letzten Jahre, sowie auf die Wirkung einzelner Bestimmungen des neuen Weingefetzes zurückzuführen ist. Durch eine Erhöhung der deutschen Zölle auf ausländische Weine würde lediglich der deutsche Weinhandel, der sich ohnedies seit Jahren in einer Notlage befindet, geschädigt, dem deutschen Weinbau aber nicht genügt werden. Die Vertreterversammlung spricht sich daher mit Entschiedenheit gegen jede weitere Erhöhung der Weinzölle aus.“

⊕ Aus der Rheinpfalz, 6. Mai. Einen schwerwiegenden Beschluß haben in einer Versammlung zu Dürkheim a. d. R. die Weinkommissionäre gefaßt. Es wurde beschlossen, daß den Versteigerern von Wein erklärt werden soll, daß die von den Steigerern benötigten Proben den Versteigerern zurückvergütet werden sollen, daß die Gebühr von 3 auf 4 Prozent erhöht werden soll, ferner daß jeder steigende Kommissionär unter genauer Angabe der erworbenen Weine eingetragen und lediglich für die in Frage kommende Menge haftbar sein, keinesfalls für alles verbindlich gemacht werden können. Es bezieht sich die letztangeführte Forderung auf solche Ansteigerungen, bei denen mehr als ein Steigerer beteiligt ist. Die Versteigerer sollen bis zum 9. Mai auf diese Forderungen der Kommissionäre Bescheid geben. Wenn die Forderungen bis dahin nicht angenommen werden, dann bleiben die Kommissionäre ferner jeder Versteigerung fern. Sie haben sich so verpflichtet, daß im anderen Falle eine Konventionalstrafe von 1000 Mk. bezahlt werden muß. Keinesfalls dürfen Aufträge, welche die Weinkommissionäre für Versteigerungen erhalten haben, durch dritte Personen zur Erledigung gebracht werden.

* Berlin, 6. Mai. (Besteuerung ausländischer Weine.) Die Nachricht, der Bundesrat habe den Gesetzentwurf über die Zulässigkeit der Besteuerung ausländischer Weine da, wo auch die Besteuerung inländischer Weine zulässig ist, bereits genehmigt, wird von unterrichteter Seite als unzutreffend bezeichnet. Der Bundesrat hat tatsächlich noch keinen Beschluß gefaßt. In der letzten Zeit sind nämlich noch Eingaben aus dem Inlande und auch aus dem Auslande hierher gelangt, die einer näheren Prüfung bedürfen, bevor zur Beschlußfassung geschritten werden soll. In der Budgetkommission des Reichstages erklärte bei der Beratung des Etats der allgemeinen Finanzverwaltung Reichssekretär Kühn, daß der Gesetzentwurf für die Besteuerung von ausländischen Weinen alle Stadien der Vorbereitung durchlaufen habe, sodaß nur noch die Beschlußfassung des Bundesrats ausstehe. Ueber diesen Gesetzentwurf erfährt der „Deutsche Kurier“ noch, daß die ungünstige Aufnahme, die die Ankündigung dieses Gesetzes bei den Interessenten fand, dann aber auch die Geschäftslage des Reichstages den Bundesrat veranlaßt haben, auf die Vorlage vorderhand zu verzichten. Der Entwurf dürfte aber bald der Öffentlichkeit zur Kritik unterbreitet werden.

Resultate von Weinversteigerungen.

* Deidesheim, Rhpf., 30. April. Die Herren Kurt Gießen und Fr. Gkel-Sellmayr, Weinguts-

besitzer hier, ließen heute ausbieten: 50 000 Liter 1911er Weißweine. Mangels genügender Gebote konnten von 31 Nummern nur 6 abgegeben werden. Erzielt wurden für 1000 Liter: 1911er: Mk. 920—1590. — Im Anschlusse ließ Herr Weingutsbesitzer Julius Weiß hier versteigern: 4800 Liter 1912er Weißweine. Von 6 Nummern wurden 5 abgegeben. Erzielt wurden für je 1000 Liter 1912er: Mk. 720—1060 Mk.

(.) Mainz, 3. Mai. Herr Weingutsbesitzer Franz Jos. Sander aus Nierstein brachte in seiner gestrigen Weinversteigerung 44 Nummern 1912er und 1913er Faß- und 1909er und 1910er Flaschenweine aus den besseren und besten Lagen der Gemarkung Nierstein, darunter eine größere Anzahl naturreine Gewächse zum Ausgebot. Mit Ausnahme von 5 Nummern konnten sämtliche Weine zu guten Preisen zugeschlagen werden. So wurden Preise bis zu 2400, 2580, 2840 und 4000 Mk. für das Stück erlöst. Es erbrachten 4 Halbstück 1912er 390—470 Mk., durchschnittlich das Halbstück 417 Mk., 6 Halbstück Naturwein 520—710 Mk., durchschnittlich das Halbstück 634 Mk., 20 Halbstück 1913er 510—850 Mk., durchschnittlich das Halbstück 659 Mk., 5 Halbstück Naturwein 900—1290 Mk., 2 Viertelstück 710 und 1000 Mk. Ferner erlöste die Flasche 1910er Naturwein 1.40, 1.60 Mk. und 1911er Naturwein 2.30—2.35 Mk. Der gesamte Erlös stellte sich auf 28 420 Mk. ohne Fässer und mit Flaschen.

[?] Nierstein (Rheinheffen), 4. Mai. In ihrer heutigen Weinversteigerung brachten die Weingutsbesitzer Phil. Find's Erben 43 Nummern 1912er und 1913er Weine zum Ausgebot. Mit Ausnahme von 2 Nummern konnten sämtliche Nummern zugeschlagen werden. Dabei wurden Preise bis zu 1000, 2320 und 2400 Mk. für das Stück erlöst. Es erbrachten 34 Halbstück 1913er 360 bis 1000 Mk., 2 Viertelstück 580—600 Mk., zusammen 21 110 Mk., im Durchschnitt das Halbstück 603 Mk., 6 Halbstück 1912er 420—660 Mk., zusammen 2930 Mk., im Durchschnitt das Halbstück 490 Mk. Der gesamte Erlös bezifferte sich auf 24 040 Mk. ohne Fässer.

(.) Oberwesel, 4. Mai. Einen wenig günstigen Verlauf nahm die heutige Weinversteigerung des Herrn Weingutsbesitzers Heinrich Brandmüller. Bezahlte wurden für 5 Fuder 1912er 530—840 Mk., durchschnittlich für das Fuder 632 Mk. Insgesamt wurden 3160 Mk. angelegt. — Ebenfalls einen wenig zufriedenstellenden Verlauf nahm die Weinversteigerung des Herrn Hermann Hammes, Weingutsbesitzer in Enghöll, Raub und Oberwesel. Zum Ausgebot gelangten 47 Nummern 1911er, 1912er und 1913er Weine. Mangels genügender Gebote wurden 27 Nummern zurückgezogen. Es erbrachten 2 Fuder 1911er 1200 und 1280 Mk., 3 Fuder 1913er 660—850 Mk., durchschnittlich das Fuder 770 Mk. Insgesamt wurden 14 720 Mk. erlöst. Die Weine wurden ohne Fässer versteigert.

* Maikammer, 4. Mai. Weinversteigerung von C. Meinig, hier. Angebot: 77 000 Liter 1911er, 1912er und 1913er Weißweine. Es erzielten die 1000 Liter 1912er 475—905 Mk., 1911er 755—1715 Mk. Gesamterlös 22 898 Mk.

* Wachenheim, 4. Mai. Weinversteigerung von Otto Wolf. Angebot: 33 000 Liter 1911er und 1913er Weißweine. Es erzielten je 1000 Liter 1911er 890—1570 Mk., 1913er 620—1380 Mk. Gesamterlös 18 430 Mk.

= Mainz, 5. Mai. In seiner heutigen Weinversteigerung brachte Herr Karl Senfter, Weingutsbesitzer in Dienheim, Nierstein und Oppenheim 48 Nummern 1911er, 1912er und 1913er Weine zum Ausgebot. Mit Ausnahme von 12 Nummern konnten sämtliche Weine zugeschlagen werden. Es wurden Preise bis 2760, 3460 und 4000 Mk. für das Stück erlöst. Es erbrachten 4 Viertelstück 1911er Naturwein 690—1000 Mk., zusammen 3270 Mk., durch-

schnittlich das Viertelstück 818 Mk., 9 Stück 1912er 630 bis 810 Mk., 10 Halbstück 330—670 Mk., zusammen 11 100 Mk., durchschnittlich das Stück 792 Mk., 1 Stück 1913er 710 Mk., 12 Halbstück 390—750 Mk., zusammen 7070 Mk., durchschnittlich das Stück 1010 Mk. Der gesamte Erlös bezifferte sich auf 21 440 Mk. ohne Fässer.

* Wachenheim, 5. Mai. Weinversteigerung der Winzer-Vereinigung. Zum Ausgebot kamen: 78 000 Liter 1912er Weißweine. Sämtliche Nummern wurden abgegeben. Erzielt wurden für 1000 Liter Wachenheimer Mk. 510—1070, Forster Mk. 660—1000. Gesamterlös Mark 51 153.

□ Mainz, 6. Mai. Einen recht zufriedenstellenden Verlauf nahm die heutige Weinversteigerung des Herrn W. Bernher, Weingutsbesitzer in Nierstein. Es erbrachten 8 Stück 1912er 750—960 Mk., 16 Halbstück 550—1000 Mk., zusammen 18 410 Mk., durchschnittlich das Stück 1151 Mk. Ferner wurden für die Flasche 1911er Heßbaum 2.50 bis 2.80 Mk., Rippinga 2.30—2.50 Mk., Auflangen 2.90 Mk., Bruch 2.90—3.00 Mk., Pfuhlweg 3.40 Mk. und Rehbach 3.70—3.80 Mk. angelegt. Der gesamte Erlös betrug 32 420 Mk. ohne Fässer und mit Flaschen.

* Deidesheim (Rheinpfalz), 6. Mai. Hier ließen heute die Erben von Georg Siben etwa 29 000 Liter 1912er Weißweine zur Versteigerung bringen. Von 31 Nummern fanden 28 Abnehmer. Es erzielten die 1000 Liter: 710—1410 Mk. — Im Anschluß an die Sibensche Versteigerung brachte der hiesige „Winzerverein“ zum Ausgebot: 34 000 Liter 1912er Weißweine. Auch diese Auktion hatte recht befriedigenden Verlauf zu verzeichnen. Von 38 Nummern wurde nur eine Nummer zurückgezogen; die erzielten Preise bewegten sich zwischen 720 und 1150 Mk.

* Wachenheim (Rheinpfalz), 7. Mai. Die heutige erste Versteigerung von Erzell. Dr. Albert Bürklin-Wolf, Weingutsbesitzer hier, darf man als ein sensationelles Ereignis bezeichnen, so überaus zahlreich war der Besuch und das Verlangen nach den ausgetobenen Weinen. Es war von der ersten Nummer bis zu der letzten geradezu ein stürmischer Wettbewerb und wurden sämtliche 77 Nummern zu sehr hohen Preisen abgenommen. Ausgeboten wurden 67 000 Liter 1911er Weine. Es kosteten die 1000 Liter Mk. 1300—17 100.

+ Hochheim a. M., 8. Mai. In seiner gestern hier abgehaltenen Weinversteigerung brachte Herr Georg Kroeschell, Weingutsbesitzer in Hochheim, 65 Nummern 1911er, 1912er und 1913er Hochheimer und Rauenthaler Weine zum Ausgebot. Unter den Lagen waren Rauenthaler Nonnenberg, Hochheimer Neuberg, Hölle, Stein, Dom-Präsenz, Dom-Dechaney vertreten. Weitans der größte Teil der ausgetobenen Gewächse ging glatt und leicht zu schönen Preisen in anderen Besitz über. Nur 5 Nummern wurden mangels genügender Gebote zurückgezogen. Für 31 Halbstück 1912er wurden 450—1020 Mk., zusammen 17 560 Mk., durchschnittlich das Stück 567 Mk., für 22 Halbstück 1913er 530—1730 Mk., zusammen 17 490 Mk., durchschnittlich 795 Mk., für 6 Halbstück 1911er 1810, 2010, 2110, 2580, 3410, 3520 Mk., 1 Viertelstück 890 Mk., zusammen 16 330 Mk., durchschnittlich das Halbstück 2512 Mk. bezahlt. Das gesamte Ergebnis stellte sich auf 51 380 Mk. Die 1911er wurden mit den Fässern, die Weine der anderen Jahrgänge ohne die Fässer versteigert.

= Mainz, 8. Mai. Die „Central-Kellerei“, vormals „Weinabteilung der Landwirtschaftlichen Central-Darlehnskasse für Deutschland“ versteigerte heute 65 Nummern 1904er, 1905er, 1907er bis 1912er Faß- und Flaschenweine. Bezahlte wurden für 4 Halbstück 1910er Weißwein 440 bis 550 Mk., für 6 Halbstück 1911er 540—920 Mk., für 13 Halbstück 1912er 450—630 Mk., für 3 Fuder 1912er 800 bis 970 Mk., für 1 Halbstück 1912er Rotwein 340 Mk., für 3 Viertelstück 1911er 250—260 Mk. Ferner erbrachte

die Flasche 1905er Weißwein 2.— bis 2.20 Mk., 1907er 1.25—3.30 Mk., 1908er 1.25 bis 2.05 Mk., 1909er 1.20 bis 2.60 Mk., 1911er 1.10—2.40 Mk. und für die Flasche 1905er Rotwein 2.60 Mk. Gesamterlös 36 160 Mk.

+ Kreuznach, 8. Mai. Weinversteigerung von Herrn Rudolf Anheuser. Ausgebot: 80 Nummern 1912er und 1913er Weine. Es erbrachten 56 Stück 1913er 640—1470 Mk., 18 Halbstück 500—1330 Mk., 8 Stück 1912er 610—930 Mk. Gesamt-Erlös: 70 930 Mk.

Weinversteigerungen der nächsten Zeit.

* Ober-Jungelheim, 22. April. Die hiesige „Winzer-Genossenschaft“ hält am Montag, den 11. Mai eine zweite Weinversteigerung in diesem Frühjahr ab. Es kommen 45 Stück 1912er und 20 Stück 1913er Weißweine, 23 Halbstück und 5 Viertelstück Rotweine (Frühburgunder und Spätrot) aus guten und besseren Lagen zum Ausgebot. Tage: 1912er Weißweine Mk. 550—680 per Stück; 1913er Weißweine Mk. 620—780 per Stück; 1912er Rotweine Mark 400—450 per Halbstück; 1912er Frühburgunder Mk. 540—800 per Halbstück; 1912er Spätburgunder Mk. 650—800 per Halbstück

* Sattenheim i. Rhg. Donnerstag, den 14. Mai, mittags 1 Uhr, versteigert Carl W. Gossi, Weingutsbesitzer zu Sattenheim i. Rhg., im eigenen Kelterhause (früher Freiherr von Stumm-Galberg'sches Besitztum) circa 47 Halbstück 1908er, 1911er, 1912er und 1913er Rheingauer, Rheinheffische und Pfälzer Weiß- und Rotweine (Tage Mk. 300—700 per Halbstück.), ferner circa 7000 Flaschen 1906er, 1910er und 1911er Rheingauer, Rheinheffische und Pfälzer Weißweine (Tage Mk. 1.— bis 3.— per Flasche).

* Raunenthal i. Rhg. Mittwoch, den 27. Mai er., mittags 1 Uhr, versteigern der Raunenthaler Winzer-Verein e. G. m. u. H. und Herr Eduard Hof, Weingutsbesitzer zu Raunenthal im Rheingau, im „Saale des Winzerhauses“ 43 Nummern 1910er, 1911er, 1912er und 1913er Raunenthaler Naturweine.

* Destrach i. Rhg. Die „Erste Vereinigung Destracher Weingutsbesitzer“ bringt am Freitag, den 29. Mai 1914, mittags 1 Uhr, im Hotel Steinheimer zu Destrach 3 Nummern 1911er, 44 Nummern 1912er naturreine, 30 Nummern 1912er verbesserte und 22 Nummern 1913er verbesserte Weine eigenes Wachstum zur Versteigerung.

* Mainz. Freitag, den 29. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr, versteigert die „Winzer-Genossenschaft e. G. m. u. H. zu Alsheim“ in der „Liedertafel“ zu Mainz, große Bleiche 56, 85 Stück 1913er Alsheimer Weine aus besseren und besten Lagen.

* Hochheim a. Main. Donnerstag, den 4. Juni, nachmittags 1 Uhr, bringen: der Winzerverein e. G. m. u. H. Hochheim am Main 13 Halbstück, 1 Viertelstück 1913er Hochheimer aus fast allen Lagen Hochheims und die Freifrau Gedult von Jungensfeld'sche Gutsverwaltung, Hochheim a. M. 5 Halbstück 1912er und 2 Halb- und 1 Viertelstück 1913er Hochheimer aus besten Lagen im Saale der Burg Ehrenfels zur Versteigerung.

* Nieder-Jungelheim a. Rh. Mittwoch, den 10. Juni vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, läßt die Winzer-Genossenschaft Nieder-Jungelheim e. G. m. u. H. im Gasthaus „Zum goldenen Hirsch“ 60 Stück 1913er Weißwein, 6 Halbstück 1911er Frühburgunder, 22 Halbstück 1912er Frühburgunder und 2 Halbstück 1912er Spätrot aus guten und besten Lagen öffentlich versteigern.

Gerichtliches.

* Beschlagnahmter Malzwein als Wein nachmachung eingezogen. Bekanntlich drehen sich die bisherigen gesamten Verhandlungen in der Presse und in den Protestversammlungen gegen die Malzweine darum, ob sie als Weinnachmachungen im Sinne des § 9 des Weingesezes anzusehen sind, oder ob die Herstellung von Malzweinen, die unseren Landweinen gleichen, im § 10 des Weingesezes vorgesehen, also erlaubt ist. Am 30. April hat sich nun die Strafkammer in Würzburg mit dieser Frage befaßt. Angeklagt war ein Malzweinwiederverkäufer, der Malzwein von einer Firma im Oberelsaß bezogen und weiter verkauft hatte. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde er zu 10 Mk. Geldstrafe verurteilt und der beschlagnahmte Malzwein eingezogen. In der Begründung des Urteils wird dargetan, daß die objektive Beschaffenheit des Malzweins geeignet sei, Traubenwein vorzutäuschen und auch tatsächlich Wein vorgetäuscht hat. Der beanstandete Malzwein sei nicht mehr ein weinähnliches Getränk im Sinne des § 10 des Weingesezes, sondern ein weingleiches Getränk, dessen Her-

stellung der § 9 des Weingesezes verbietet. Als Sachverständige fungierten bei der Verhandlung der amtliche Weinprüfer aus Würzburg, Weinprüfer Nieder-Colmar und Professor Dr. Windisch und als Zungenfachverständiger Weinbauinspektor Naegler-Würzburg. Falls das Urteil rechtskräftig wird, hätten die Kontrollbeamten, auch wenn der Bundesrat die Erlassung der beantragten neuen Ausführungsbestimmungen noch weiter hinausschieben sollte, damit schon eine Handhabe, um gegen alle Malzweine vorzugehen.

Geschäftliches.

= Raub, 7. Mai. Der hiesige „Winzerverein“ dem 15 Mitglieder angehören, schloß das letzte Geschäftsjahr mit einem Verlust von 559.77 Mk. ab. Die Passiven und Aktiven betragen je 11 068.94 Mk. Der Weinbestand ist mit 7500 Mk., das Geschäftsguthaben der Mitglieder mit 6180 Mk. in Rechnung gesetzt. Der Reservefonds beträgt 4244 Mk.

Firmen- und Personalnachrichten.

* Geisenheim, 6. Mai. Dieser Tage konnte Herr Jakob Ober auf eine 25jährige Tätigkeit in der Schaumweinkellerei Gebr. Hoehl zurückblicken. Von der Firma war eine Feier veranstaltet worden, wobei der Jubilar in entsprechender Weise geehrt wurde.

() Geisenheim, 8. Mai. Der in Weinbaukreisen bekannte Weingutsbesitzer Jakob Graf ist hier im Alter von 82 Jahren gestorben.

Beilagen-Hinweis.

Für die verehrl. Abonnenten liegt unserer heutigen Ausgabe ein „Merksblatt über die Bekämpfung der gefährlichsten Rebeschädlinge“, bearbeitet von dem Weinbauinspektor der Landwirtschaftskammer Wiesbaden, bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Die Expedition.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Etienne, Destrach a. Rh.

Von den Versteigerungen des

Vereins der Naturweinversteigerer der Rheinpfalz

die vom 11. bis 16. Mai in Neustadt a. d. Haardt stattfinden sollten, fallen die Herren: F. B. Buhl, Karl Fiß-Ritter, Hauptmann a. D. v. Wimming, Jol. Biffar, L. A. Jordan (Dr. Bassermann-Jordan), Bärlin-Wolf, F. L. Spindler-Steinmez, Heinrich Spindler, Wilh. Spindler, Emil Biebel, Louis Fiß-Werle, Ferd. Knecht Erben, Moriz Hilgard, Stumpf-Fiß (Dr. Renninger) und Gebr. Bart einstweilen aus.

Die Faß- und Flaschenwein-Versteigerung wegen Aufgabe des Weinhandels

von Carl W. Gossi

Weingutsbesizers zu Sattenheim im Rheingau, beginnt nicht um 1 Uhr, sondern erst um 2 Uhr des nachmittags

am Donnerstag, den 14. Mai.

==== Listen werden gerne zugesandt. ====

Inserate haben in der „Rheingauer Weinzeitung“ den besten Erfolg!

Verband Deutscher Naturwein-Versteigerer.

Weinversteigerungen

der Vereinigung

Rheingauer Weingutsbesitzer E. V.

Frühjahr 1914.

Die Weine, deren Naturheit sachungsgemäß verbürgt ist, sind nur eigenes Wachstum der Mitglieder aus den besten Lagen des Rheingaus. Die Versteigerungen beginnen in der Zeit von 12–1 Uhr nachmittags.

Vom 15.—26. Mai lassen versteigern in Halbstück- und Viertelstückfässern am:

15. Mai in Erbach im Gasthaus zum Engel:

Königl. Prinzl. Administration Schloss Reinhartshausen zu Erbach: 20/2 1913er, 24/2 1912er, 20/2 1911er, 1/4 1908er Schloß Reinhartshausener, Erbacher (Markobrunn) und Sattenheimer.

16. Mai zu Eltville in der Burg Craß:

1) Frhrl. Langwerth von Simmernsches Rentamt zu Eltville: 13/2 1913er Eltviller, Raentaler, Erbacher (Markobrunner) und Sattenheimer;

2) Oekonomierat Franz Herber zu Eltville: 20/2 1912er Eltviller;

3) J. Mülhenssche Verwaltung zu Eltville: 3/2 1913er, 15/2 1912er Eltviller;

4) Dr. R. Weil zu Kiedrich: 30/2 1912er, 6/2 1911er Kiedricher (Gräfenberg) und Eltviller.

18. Mai zu Mittelheim im Ruthmannschen Saale:

1) Franz v. Brentanosche Verwaltung zu Winkel: 3/2 1913er, 26/2 1912er Destricher, Mittelheimer und Winkeler;

2) Gräfl. von Schönbornsches Rentamt zu Hattenheim: 9/2 4/4 1913er Lorcher, Rüdeshheimer, Geisenheimer, Sattenheimer, Erbacher (Markobrunn) und Hochheimer;

3) Kommerzienrat J. Krayer Erben zu Johannisberg: 3/2 1913er, 16/2 1912er, 14/2 1911er Winkeler und Johannisberger.

19. Mai zu Schloß Johannisberg:

Fürstlich von Metternichsche Domäne zu Schloss Johannisberg: 5/2 1913er, 22/2 1912er, 12/2 1/4 1911er, 1/4 1907er Schloß Johannisberger.

20. Mai zu Johannisberg im eigenen Kelterhaus:

P. H. von Mumsche Verwaltung zu Johannisberg: 7/2 1913er, 22/2 1912er, 24/2 1911er Johannisberger und Winkeler.

22. Mai zu Geisenheim im Frankfurter Hof:

1) Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim: 20/2 1912er Winkeler, Geisenheimer und Eibinger;

2) Josef Burgeff zu Geisenheim: 21/2 1/4 1912er Geisenheimer;

3) Gräfl. von Ingelheimsche Verwaltung zu Geisenheim: 8/2 1/4 1913er, 23/2 1912er Geisenheimer, Rüdeshheimer und Hochheimer.

23. Mai zu Rüdeshheim im Hotel Jung:

1) Josef Hess zu Rüdeshheim: 1/2 1913er, 10/2 1912er Rüdeshheimer und Eibinger;

2) Frhrl. von Rittersche Güterverwaltung zu Rüdeshheim: 12/2 1912er Rüdeshheimer.

3) Jul. Espenschied zu Rüdeshheim: 1/2 1913er, 8/2 1912er Rüdeshheimer.

25. Mai zu Kloster Eberbach:

Königlich Preussische Domäne: 56/2 1913er, 27/2 1/4 1911er, 26/2 1908er Sattenheimer, Steinberger, Markobrunner und Gräfenberger.

26. Mai zu Eltville im Domanialkelterhaus:

Königlich Preussische Domäne: 20/2 1/4 1913er, 19/2 1/4 1911er, 18/2 1910er, 26/2 1909er Eltviller und Raenthaler.

Zum Besuch der öffentlichen Weinproben der Königl. Domäne zu Eberbach und Eltville sind Einlaßkarten erforderlich. Dieselben sind bei der Königl. Weinbau und Kellereidirektion in Wiesbaden Adolfsstraße 4, unentgeltlich zu haben.

Versteigerungslisten werden auf Verlangen von den einzelnen Versteigerern frei zugesandt.

Nähere Angaben, auch bezüglich der Probetage, enthält abgesehen von den Versteigerungslisten ein Führer durch sämtliche Versteigerungen, der durch unseren Generalsekretär Koch in Eltville kostenlos bezogen werden kann.

Geisenheim i. Rheingau, April 1914.

Der Vorstand der Vereinigung

Jos. Burgeff.

Montaner & Co.

Korkstopfenfabrik

MAINZ

PALAMOS (Catalonien), REIMS (Champagne)

BUENOS AIRES.

...

==== Bedeutendste Produktion in ====

Champagner- und Wein-Korken

aus sorgfältigst ausgewähltem catalonischem Holze

Ständiges und reichhaltiges Lager

in allen gangbaren Qualitäten

Gewähr für prompteste Lieferung von Quantitäten jeden Umfanges in einwandfreier Arrangierung

Satinieren von Champagnerkorken
(Patent Féron)

Markierung der Korken

in Brand oder Druck nach bestbewährter Methode in tadelloser Ausführung ohne Extraberechnung

Katalog, bemusterte Anstellung,
sowie Vorschläge für die Markierung stets zu Diensten.

1913er Weine,

größere Partie, konsumfertig, eigenes Wachstum, beste Mzeyer Lagen abzugeben

Jacob Freund, Schmiedemeister, Mzeyer.

Wein-Versteigerung zu Hattenheim i. Rheingau.

Donnerstag, den 14. Mai, nachm. 2 Uhr, versteigert

Carl W. Gossi,

Weingutsbesitzer zu Hattenheim im Rheingau, im eigenen Kelterhause (früher Freiherrl. v. Stumm-Halberg'sches Besitztum)

ca. 47 Halbstück 1908r, 1911r, 1912r u. 1913r

Rheingauer, Rheinhessische und Pfälzer Weiss- u. Rotweine (Taxe: 300—700 Mk. p. Halbst.)

ferner ca. 7000 Flaschen 1906er, 1910er und 1911er Rheingauer, Rheinhessische u. Pfälzer

Weissweine (Taxe: 1.— bis 3.— Mk. per Flasche) wegen Aufgabe des Weinhandels.

Probetag für die Herren Kommissionäre am 27. April; allgemeine Probetage am 1. und 7. Mai, sowie vor und während der Versteigerung im Versteigerungslokale.

Naturwein-Versteigerung zu Rauenthal im Rheingau.

Mittwoch, den 27. Mai cr., mittags 1 Uhr, versteigern der

Rauenthaler Winzer-Verein G. G. m. u. S.

u. Herr **Eduard Hof,** Weingutsbesitzer zu Rauenthal im Rheingau im „Saale des Winzerhauses“

43 Arn. 1910er, 1911er, 1912er u. 1913er Rauenthaler Naturweine.

Probetag für die Herren Kommissionäre am 12. Mai.

Allgemeine Probetage am 23. Mai und am Tage der Versteigerung von 11 bis 12 Uhr.

Die Probetage finden statt im Kelterhause des Weingutsbesitzers Eduard Hof, Rauenthal, Reitschulgasse 23.

Naturwein-Versteigerung in Hochheim a. Main.

Donnerstag, den 4. Juni, nachmittags 1 Uhr, bringen:

der Winzerverein e. G. m. u. H. Hochheim a. M.

13 Halbstück, 1/4 Stück 1913er Hochheimer aus fast allen Lagen Hochheims

und **die Freifrau Gedult von Jungenfeld'sche Gutsverwaltung, Hochheim a. M.**

5/2 Stück 1912er Hochheimer } aus besten
2/2 u. 1/4 „ 1913er „ } Lagen

im Saale der Burg Ehrenfels zur Versteigerung.

Allgemeine Probetage am 2. und 3. Juni und vor der Versteigerung im Hsuse Rathausstr. 17.

Weinversteigerung zu Nieder-Ingelheim a. Rhein.

Mittwoch, den 10. Juni, vormittags 11¹/₂ Uhr, lässt die

Winzergenossenschaft Nieder-Ingelheim e. G. m. u. H. im Gasthaus „Zum goldenen Hirsch“

60 Stück 1913er Weisswein, 6 Halbstück 1911er Frühburgunder, 22 Halbstück 1912er Frühburgunder und 2 Halbstück 1912er Spätrot aus guten und besten Lagen öffentlich versteigern.

Probetage am 11., 12. und 13. Mai sowie am 5., 6. und 8. Juni in der Kellerei der Genossenschaft.

Der Vorstand.

Wenn Sie Cherry-Brandy herstellen wollen, verwenden Sie den Cherry-Brandy-Grundstoff v. Gebr. Lode, Dresden. Wertvoll. Receptm., Etik., Plakate!

Wer grau ist, sieht alt aus!

Bestes Haar- und Bartfärbemittel ist Vitek's

Vitek's

Pañax - Haarfarbe

1 Flac. à 1 Mk.

Allein echt von: Fr. Vitek & Co., Prag.

Überall zu haben.

Versand für Deutschland: Lindenapotheke Leipzig.

2

Duchscher & Co. in Wecker

Grossh. Luxemburg, im deutschen Zollverein.

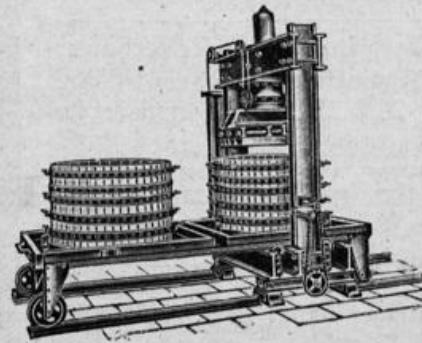
Eisengiesserei. Spezialfabrik für Wein- und Obstpressen.

Hydraulische
PRESSEN

für Unterdruck
ausfahrbar oder
ausschwenkbar.

Differenzial-
Hebel - Pressen.

Verlangen Sie unsern Katalog.



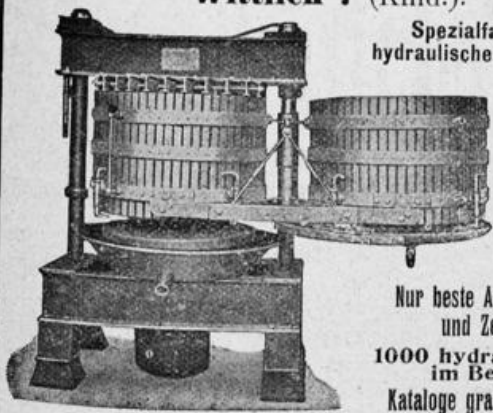
Hydraulische
PRESSEN

für Oberdruck
mit Eichenholzbit.

Kontinuierliche
Wein - Pressen.
Trauben- und Obstmühlen.
Balgmühlen.

Verlangen Sie unsern Katalog.

Merrem & Knötgen, Maschinenfabrik, G. m. b. H.
Wittlich 7 (Rhld.) B



Spezialfabrik für
hydraulische Weinpressen

Lieferanten d
Kgl. Domänen,
statl. Fach-
lehranstalten
und der be-
deutenden
Weinprodu-
zenten des In-
und Aus-
landes.

Nur beste Anerkennungen
und Zeugnisse.
1000 hydraul. Pressen
im Betriebe.
Kataloge gratis und franko.

Spindelpressen, Trauben- und Trestermühlen.

Deutsche und ungarische Faszholzer in allen
Dimensionen

Großes Lager in
Versand- und Lagerfässern.

Gerollte und gestreckte Holzreisen.

Kyanisierte

Rundpfähle und gesägte Pfähle ⊕ 1,75/1,80 Meter lang.
Weinberg-Stüdel zu Draht-Anlagen und Einfriedigungen
1, 1,25, 1,50, 1,60, 1,75 und 2 Meter lang. Baumpfähle und
Pfosten 2,50 bis 3,50 Meter lang, in der ganzen Länge
nach staatlicher Vorschrift unter strengster Kontrolle mit Quec-
silbersublimat kyanisiert.

Imprägnierte gesägte Pfähle und Stüdel
1,50 und 1,75 Meter lang (in Kreosot getocht) empfiehlt

Gg. Jos. Friedrich

Landstraße 12 Destrach a. Rh. Telefon 31

Lieferung an bedeutendste Weingüter im Rheingau u. Rheinhessen.
Billigste Preise. — Offerten gerne zu Diensten.

Georg Reichardt junior, Nierstein a. Rhein

Holz-Handlung empfiehlt Kyanisieranstalt
Weinbergspfähle u. Stüdel

kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des
chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.

— Ausserordentlich haltbar. —

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und
hervorragender Privatgüter.

ETIKETTEN für WEIN,
LIKÖR,
SEKT,

KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.

Conkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.

Lagerbestand
ca.
60 Millionen
Stück.

JLLERT & EWALD
GROSS-STEINHEIM-HANAU



Nicotin

in Verbindung mit Seifenlösung ist das Kampfmittel
gegen

Heu- und Sauerwurm,

dem jetzt von berufener Seite die grösste Wirkung
zugeschrieben wird.

Schachts Tabak-Extrakt || Schachts Nicotin-Harzseife
garantiert 9-10 Proz. Nic.-Gehalt. Nic. u. Seifenl. i. d. nöt. Meng. enth.
sind leicht anwendbar, immer gebrauchsfertig, von
durchschlagender Wirkung und billig im Gebrauch.

Preise und Packungen.

1	2 1/2	5	10	20 kg	2 1/2	5	20	50 kg
3,25	7,50	15,-	31,-	61,-	3,75	5,50	19,75	45,-

Bei grösserem Bedarf billiger. Vereine Vorzugspreise.

Von 5 kg an Franko-Lieferung.

Preisliste Nr. B 90 und genaue Gebrauchsanweisungen gratis.

F. Schacht, Chemische Fabrik, Gegründet 1854 **Braunschweig.**

Achtung!
Gärtner, Garten- u. Weingutsbesitzer.

Tötet rechtzeitig alle Arten von Insekten, wie z. B.
Raupen, Schnecken, Regen- und andere Würmer, Blatt- und Blut-
läuse, Wollläuse und Schmierläuse, Schildläuse, Kospinnen, Trips,
nackte und behaarte Raupen, Ameisen, Heu- und Sauerwürmer,
Schnaken, Mücken etc., sowie sonstige Insekten bei Haustieren.

Wer einen guten Erfolg im Gemüsebau, Garten, Park,
Weinberg, Feldbau, bei Obst- und Beerenpflanzungen, oder im
Gewächshaus erzielen will, verwende nur Hallmayer's konzen-
triertes Insektenvertilgungsmittel „Golazin-Itöfi“, es ist das
einzige Mittel, das laut amtlicher, chemischer Untersuchung auf
reife Früchte, Trauben, Beeren etc., keinen schädlichen Einfluß hat,
d. h. weder den reifen Früchten selbst, noch dem Saft derselben
schädliche Substanzen zuführt. Die Firma leistet bei richtiger
Anwendung Garantie für vollen Erfolg. Es kosten 4 Liter zu
M. 3.— = M. 12.— franko durch die Post inkl. Emballage.

Zeugnisse über dessen Anwendung mit großem Erfolg im
Jahre 1913 in der Rheingegend, wie Rüdesheim, Geisenheim etc.,
sind in Broschüren enthalten, die gratis und franko versandt
werden durch:

Robert Hallmayer, Stuttgart

Düngemittel- u. chemische Werke. | Großhandlung gegr. 1885.

Flaschengestelle

und Flaschenschränke
mit genauer Einteilung und
Lagerübersicht,

liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstätte

Winkel (Rheingau).

Fernruf Nr. 27, Amt Oestrich

Zeichnung und Kostenanschlag
auf Wunsch.

Prima Referenzen.

Lützel-Guano

empfeht

Jacob Machemer I.

Sprendlingen i. Rheinhessen

Generalvertreter d. Fabrik.

Johann Egenoff,

Wein-Kommissions-Geschäft

Lorch im Rheingau.

Heinrich Arnold,

Frankweiler, Rheinpfalz,
Wein-Kommission.

Hydr. Keltereibetrieb.

SEITZ-WERKE

Theo & Geo Seitz
Kreuznach, Rheinland.

59 nur höchste Auszeichnungen.

Seitz'sche Elektromotor-Pumpe „Nava“

Beste und vollkommenste Kellerpumpe.

Hervorragend gediegene Ausführung aus bestem Material. — Jede Pumpe wird vor dem Versand sorgfältig ausprobiert.

Hunderte glänzende Anerkennungen erster Häuser des In- und Auslandes.

Handpumpe „Aetna“ D. R. P.

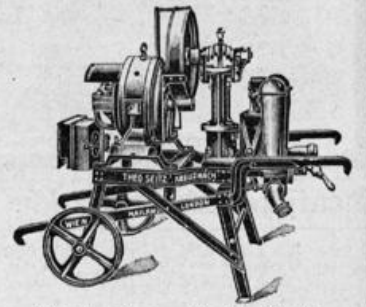
gediegenste Ausführung, höchste Leistungsfähigk.

Zweiggeschäfte in Wien, Mailand, London.

Lager in Berlin, Paris, Buenos-Aires, Melbourne und New-York.



Handpumpe „Aetna“, D. R. P.



Elektro-Nava, D. R. G. M.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.



**ZOLLIKON
ZÜRICH**
(Schweiz).

Zur Aufbewahrung von
Wein und
Spirituosen.

Technische Besuche, Preislisten
und illustrierter
Katalog kostenlos.

ungefähr 3 500 000 Hektoliter im Betrieb.

Prüfen Sie

an Hand unseres neuen Prachtkataloges die Qualität und vorteilhaften Preise der Sturmvogel-Erzeugnisse. Wir führen leichte und elegante Fahrräder, praktische und mit allen Neuerungen ausgestattete Nähmaschinen, alle Zubehörteile, auch elektrische Apparate, Taschenlampen, Rasierapparate und noch viele praktische Neuheiten. Unsere Vertretung ist lohnend u. gewinnbringend. Katal. grat. u. franko.



Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel **Gebr. Grüttner**
Berlin-Halensee 291.

Johannes A. Petersen & Co.

Importeure :: HAMBURG

In eigenen Zollverschlusslagern
ständig bedeutende Vorräte in

Original Douro-Port

Original Insel-Madeira

Spanisch-Malaga

Bordeaux-Burgunder

Wermuth-Weine

Tarragona

Sherry

Gratis-
Proben
franko

Samos- u. Muscatweine
Blutrote und goldgelbe Dessertweine
mit Medicinal-Analyse

von den billigsten Preislagen an in
— vorzüglichsten Qualitäten —

Spezialität: Douro-Portweine.